

[Lesen Sie dieses Bulletin in Ihrem Internet-Browser](#)



**Gemeinde / Cumejn
Albula/Alvra**

Veia Baselgia 6
7450 Tiefencastel

Informationen zum Brienzer Rutsch

20. Bulletin vom 9. Juli 2021

www.brienzer-rutsch.ch

Rutschung Berg

Nach der doch markanten Zunahme durch Niederschläge und Schneeschmelze ab Februar sind die Geschwindigkeiten am Berg in den letzten Wochen wieder zurückgegangen. Auch die noch aktiveren Zonen am bewaldeten Rücken Caltgeras sowie auf dem oberen Plateau und der Front zeigen keine Beschleunigung mehr. Die vorgelagerten Bereiche Insel und West sind etwas langsamer geworden.

Insgesamt sind die Geschwindigkeiten aber weiterhin sehr hoch; sie sind je nach Gebiet zwischen einem Viertel und der Hälfte höher als vor einem Jahr.

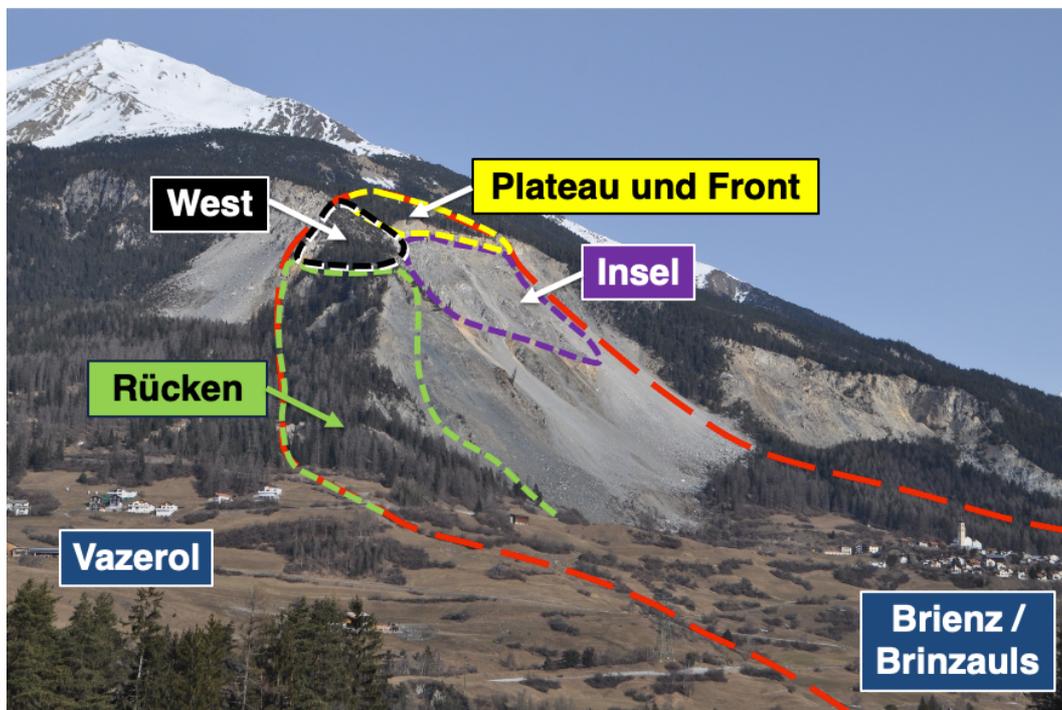
Rutschung Dorf

Die Geschwindigkeiten der Rutschung Dorf sind ebenfalls zurückgegangen, sie liegen aber noch immer auf einem hohen Niveau. Das Messhäuschen im Dorf bewegt sich aktuell mit rund 1.45 m/Jahr und damit etwa einen Drittel mehr als im Juni des Vorjahres.

Prognose

Die trockeneren Sommermonate versprechen eine weitere Beruhigung der Lage.

Starke oder länger andauernde Niederschläge können aber jederzeit die Stein- und Blockschläge aus der Rutschung Berg vermehren. Auch die aktuellen Niederschläge können insbesondere in den Bereichen West und Insel zu vorübergehenden Beschleunigungen führen und damit vermehrte Stein- und Blockschläge begünstigen.



Aktuelle Geschwindigkeiten der Rutschung

(Meter pro Jahr | Trend der letzten zwei Monate)

Plateau / Front: 2.9 m | *abnehmend*

West: 6.5 m | *abnehmend*

Insel: 8.0 m | *abnehmend*

Rücken Caltgeras (GPS): 2.5 m | *abnehmend*

Rutschung Dorf: 1.45 m | *abnehmend*

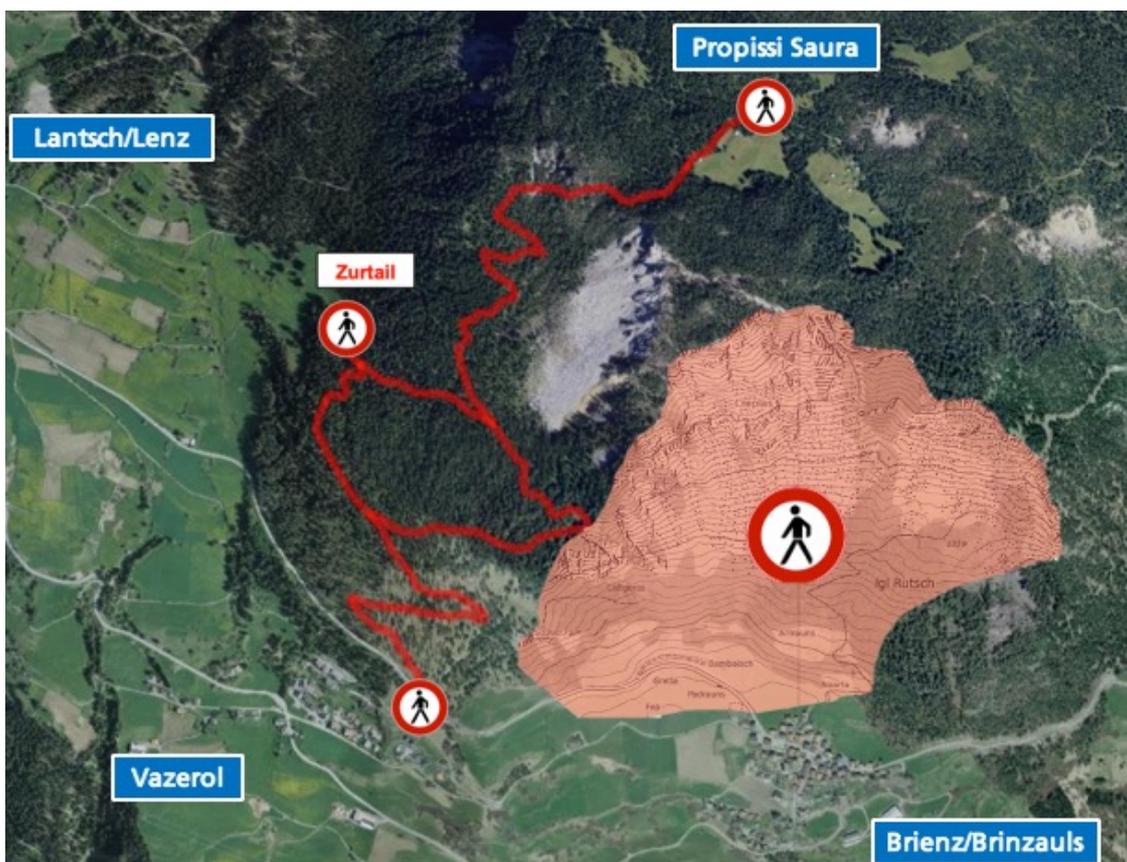
Betretungsverbot und Sperrungen von Wanderwegen

Leider kommt es immer wieder vor, dass Personen in das gesperrte Gebiet oberhalb Brienz/Brinzauls gehen. Sie bringen sich damit in grosse Gefahr. Stein- und Blockschläge aus der Rutschung können sich jederzeit ohne Vorwarnung ereignen. Abstürzende Felsbrocken können sehr hohe Geschwindigkeiten erreichen. Sie bedeuten für Menschen Lebensgefahr.



Ein Bild der Überwachungskamera für die Rutschung Berg zeigt Personen im gesperrten Gebiet (gelber Kreis).

Die Gemeinde ruft dringend dazu auf, das Betretungsverbot einzuhalten. Sollten Sie Personen beim Betreten des gesperrten Gebiets beobachten, machen Sie sie *(ohne sich selber in Gefahr zu bringen)* freundlich, aber bestimmt auf die grosse Gefahr aufmerksam, in die sie sich begeben.



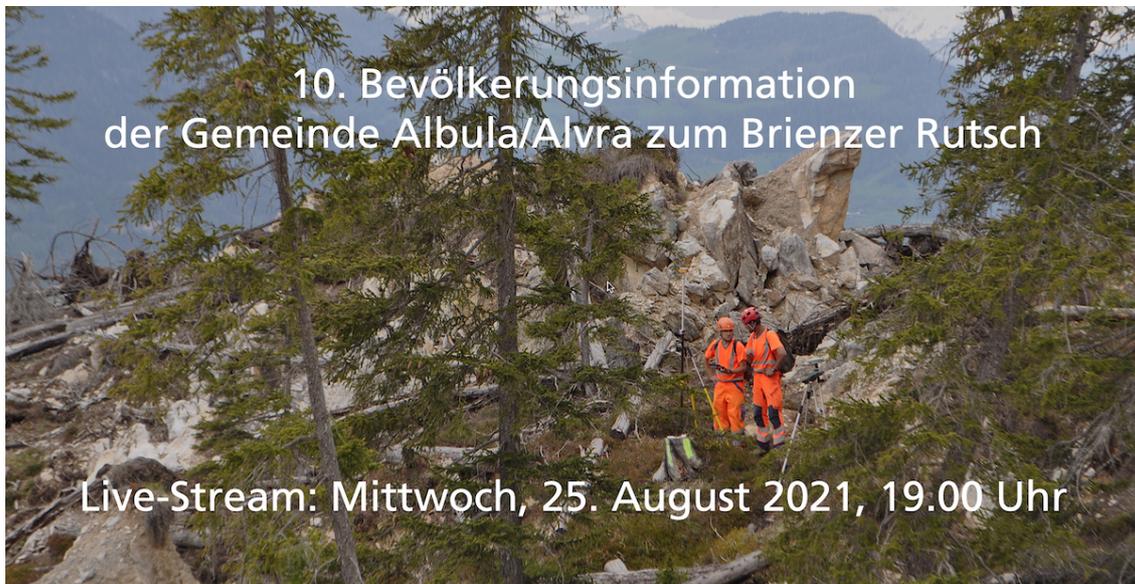
Sie können das monatliche Bulletin zum Briener Rutsch auch abonnieren.
Sie erhalten es dann per E-Mail.

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch jetzt abonnieren

Melden Sie uns neue Schäden im Dorf

Die Gemeinde bittet die Bewohner:innen des Dorfes, neu auftretende Schäden an Häusern, Strassen und im Gelände oder neue Veränderungen an bestehenden Schäden zu melden: info@albula-avra.ch

Bevölkerungsinformation am 25. August



Die nächste Bevölkerungsinformation zum Brienzer Rutsch findet am Mittwoch, 25. August ab 19 Uhr statt. Sie wird wiederum als Livestream im Internet durchgeführt. Details zu den geplanten Inhalten folgen im nächsten Bulletin.

Neue Internetadresse für Informationen zum Brienzer Rutsch



Die Informationsseite der Gemeinde Albula/Alvra zum Brienzer Rutsch kann neu auch direkt über die Adresse www.brienzer-rutsch.ch aufgerufen werden.

Das nächste Bulletin zum Brienzer Rutsch erscheint in der ersten Hälfte August 2021.

Redaktion: [Christian Gartmann](#)

Hintergrund

In unserem monatlichen Informationsbulletin informieren wir Sie über den aktuellen Stand unserer Erkenntnisse und Arbeiten. In einem vertiefenden Interview stellen wir Ihnen zudem ein Teilgebiet der Organisation und ihrer Tätigkeit vor.

Roland Farrér, Kommandant der Feuerwehr Albula

«Unsere Freiwilligen sind gut ausgebildet und vorbereitet.»

Falls Brienz/Brinzauls oder andere Fraktionen von Albula/Alvra aus Sicherheitsgründen evakuiert werden müssten, würden die freiwillige Feuerwehr

Albula und die First Responder wichtige Aufgaben übernehmen.

Feuerwehrkommandant Roland Farrér vertraut auf eine gut ausgebildete Truppe, wie er im Interview sagt.

Die Gemeinde und der Kanton haben ein Konzept für die Evakuierung der Fraktionen Brienz/Brinzauls und Vazerol und für Teile von Tiefencastel und Surava herausgegeben. Lange hat man nicht mehr darüber gesprochen. Ist das Konzept überhaupt noch aktuell?

Ja. Die Haushalte, die von einer möglichen Evakuierung betroffen wären, haben Broschüren erhalten, in denen die Evakuierung erklärt wird. Diese sind nach wie vor aktuell. Sollte jemand die Broschüre nicht oder nicht mehr haben, kann man sie von der Website der Gemeinde herunterladen oder bei der Gemeindeverwaltung abholen.

Hinter den Kulissen wird das Konzept laufend überprüft und es fliesst auch in unsere Übungen ein. So können wir uns auf eine Evakuierung vorbereiten, dennoch hoffen wir alle, dass wir diesen Ernstfall nie erleben müssen.



Nachbesprechung einer Übung

Um in einem Ernstfall die Abläufe und die Ausrüstung für eine Aufgabe zu beherrschen, führt die Feuerwehr regelmässige Übungen durch. In einer Nachbesprechung wird die Übung bewertet und das Potential für Verbesserungen gezeigt.

Bild: Albulafire.ch

Welche Aufgaben hat die Feuerwehr bei einer Evakuierung?

Falls eine Evakuierung nötig wird, sperren wir das gesamte Gebiet ab und alarmieren die Bevölkerung. Dazu fahren wir mit Sirenen und Lautsprechern auf festgelegten Routen durch die betroffenen Siedlungsteile. Gleichzeitig richten wir Informationspunkte ein, wo wir den Leuten erklären, was sie tun müssen, falls sie Fragen haben oder Hilfe brauchen. Und schliesslich helfen wir mit, wenn jemand Hilfe oder einen Transport benötigt.

Wann würde es zu einer Evakuierung kommen?

Eine Evakuierung würde dann als Sicherheitsmassnahme angeordnet, wenn die unmittelbare Gefahr besteht, dass ein Bergrutsch oder Bergsturz Siedlungsgebiete erreichen könnte. Der Entscheid über eine Evakuierung liegt beim Gemeindeführungsstab. Dieser lässt sich von den Naturgefahrenexperten im Frühwarndienst der Gemeinde beraten.

Wie gefährlich wäre ein solcher Einsatz?

Die Geologen haben uns erklärt, dass ein grosser Bergsturz nicht plötzlich passiert, sondern sich vorher ankündigt. So können wir eine Evakuierung frühzeitig durchführen und die Dörfer räumen, bevor Felsmassen abrutschen oder abstürzen. Ein Einsatz für eine Evakuierung wäre deshalb für uns und die Bevölkerung nicht gefährlicher als unsere anderen Einsätze.

Ist ein solcher Fall denn wahrscheinlich?

Die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem grossen Bergsturz oder Bergrutsch kommt, ist sehr gering, auch wenn die Geschwindigkeiten der Rutschung Berg im Frühling noch einmal stark angestiegen sind. Dennoch haben wir uns darauf vorbereitet, um für die Menschen da zu sein, sollte es doch einmal nötig werden. Am besten wäre es natürlich, wenn wir das alles gar nie in der Praxis brauchen.

«Wer Hilfe braucht, dem wird geholfen.»

Kann die Feuerwehr einer kleinen Gemeinde so etwas überhaupt bewältigen?

Nachbarschaftshilfe gehört zu den Feuerwehren, seit es sie gibt. In der ersten Phase eines Einsatzes müssten wir zwar mit unseren Leuten auskommen. Je nach Entwicklung würden wir dann auf die Feuerwehren der Nachbargemeinden zurückgreifen. Diese sind schon sehr gut informiert und könnten uns bei der Evakuierung unterstützen oder auch bereitstehen, falls daneben noch ein anderer Einsatz nötig wird – etwa bei einem Verkehrsunfall oder einem Brand.

Wie haben Sie die Planung für eine Evakuierung entwickelt?

Als erstes hat der Gemeindeführungsstab alle Schritte theoretisch durchgespielt und einen detaillierten Plan erstellt. Mit dabei waren Fachleute des Amts für Militär und Zivilschutz, aber auch Einheimische aus der Feuerwehr, der Polizei und der Gemeinde. So konnten wir schon sehr viele Details konkret besprechen und in die Planung einfliessen lassen.

Wie würde eine solche Evakuierung aus der Sicht der Feuerwehr ablaufen?

Die Bewohnerinnen und Bewohner haben Informations-Broschüren zur Evakuierung

erhalten und sind über den Ablauf informiert. Sie werden sich entlang der festgelegten Evakuierungsrouten selbst in Sicherheit bringen. Aber wir haben in jedem Dorf auch einen Informationsposten und sind da, wenn jemand nicht weiss, was zu tun ist oder Hilfe braucht. Wichtig ist, dass die Menschen Ruhe bewahren. Ein Alarm zur Evakuierung heisst nicht, dass sofort unmittelbare Lebensgefahr besteht. Aber es ist dann Zeit, das Dorf zu verlassen.



Info- und Sammelpunkt

Im Falle einer Evakuierung von Brienz/Brinzauls würde die Feuerwehr einen Informationsposten beim Dorfbrunnen einrichten. Hier bekommen Bewohner:innen Auskünfte und können Hilfe anfordern, wenn sie die Evakuierung nicht selber bewältigen können.

Bild: Broschüre Evakuierung für Brienz/Brinzauls.

Haben Sie die Evakuierung schon geübt?

Die Aufgaben zu üben, gehört zum Alltag der Feuerwehr, das ist auch bei einer Evakuierung nicht anders. Als erstes haben wir die Pläne in Kaderübungen mit unseren eigenen Leuten und den Nachbarfeuerwehren geübt. So stellen wir sicher, dass alle die Pläne verstehen und es ist auch ein Test, um herauszufinden, ob in der Planung noch Lücken oder falsche Überlegungen sind. Die einzelnen Teams üben dann jeweils Teile der Evakuierung. So lernen sie die Aufgaben kennen, die sie übernehmen müssten.

Wird es auch eine Gesamtübung geben, bei der die ganze Bevölkerung evakuiert wird?

Eine Grossübung «eins zu eins» haben wir nicht vorgesehen. Das wäre ein grosser Aufwand und auch eine ziemliche Aufregung für die Menschen und Tiere in den Dörfern. Viel wichtiger für eine reibungslose Evakuierung ist es, dass wir die nötige Ausrüstung dazu haben, wissen, was zu tun ist und dass die Zusammenarbeit mit Polizei, Gemeinde und Partner-Feuerwehren funktioniert. Das alles kann man üben, ohne die Bevölkerung mit einer grossen Übung zu belasten.

Nehmen wir an, die Evakuierung wäre abgeschlossen, alle Bewohnerinnen und Bewohner in Sicherheit. Was wäre dann die Aufgabe der Feuerwehr?

Die Feuerwehr und die First Responder sind Milizorganisationen, sie sind nicht darauf ausgelegt, über eine längere Zeit im Einsatz zu stehen. Nach einer Evakuierung würden wir unsere Aufgaben an andere Einsatzkräfte übergeben. Vor allem an den Zivilschutz.

«Natürlich machen wir uns Gedanken.»

Stichwort «First Responder»: Was versteht man darunter?

First-Responder sind freiwillige Ersthelferinnen und Ersthelfer, die bei Unfällen und anderen Ereignissen aufgeboten werden. Sie haben eine medizinische Grundausbildung, um Menschen in Not zu helfen, bis der reguläre Rettungsdienst eintrifft. Bei grösseren Ereignissen können sie den Rettungsdienst oder die Feuerwehr unterstützen.

Wie würden sie bei einer Evakuierung eingesetzt?

Die First-Responder werden in den Sammelstellen in den Schulhäusern tätig. Dorthin geht die Bevölkerung als erstes, nachdem sie ihr Dorf verlassen hat. Alle Personen werden registriert, damit wir wissen, ob auch alle die Dörfer verlassen haben. Wer irgendwelche Hilfe braucht, dem wird hier geholfen. Sollte jemand medizinische Hilfe benötigen, sind die First Responder natürlich dafür ausgebildet.

Feuerwehr und First Responder sind Freiwilligenorganisationen. Müsste man bei einem solchen Grossereignis nicht Profis einsetzen?

Beide Organisationen sind sehr gut für ihre Aufgaben ausgebildet. Sie üben regelmässig und leisten bei Unfällen und Bränden im Alltag sehr gute Arbeit. Natürlich wäre ein Grossereignis wie die Evakuierung eines ganzen Dorfes eine Herausforderung, aber wir waren vom ersten Tag an in die Planung involviert und sind gut darauf vorbereitet.

Das alles klingt nach einer grossen Aufgabe, die viele Leute bindet. Was, wenn es in einer solchen Situation zusätzlich einen Brand gibt oder einen Unfall, wo es die Feuerwehr braucht?

Dann würden wir die Nachbarfeuerwehren aufbieten. Sie würden unter einem Einsatzleiter

unserer Feuerwehr, der die Örtlichkeit und Gebäude kennt, den Einsatz leisten.

Bei Alarm (Sirene Allgemeiner Alarm)

Radio hören SMS-Info lesen Nachbarn informieren

Ist es nicht auch belastend, wenn man als Rettungstruppe die Betroffenen kennt?

Das ist immer belastend, das stimmt. Aber wir üben das auch im normalen Feuerwehrdienst und treffen immer wieder solche Situationen an. Für die Betroffenen kann es umgekehrt auch ein Vorteil sein, wenn sie die Leute kennen, die ihnen helfen.

Wie gehen Ihre Leute mit dem Gedanken um, dass es zu einer Evakuierung kommen könnte? Belastet sie der Gedanke?

Natürlich machen wir uns Gedanken darüber. Schliesslich sind die Menschen, die von einer Evakuierung betroffen wären, Teil unserer Gemeinde. Bei einem Einsatz muss man das aber ausblenden. Dann geht es nur darum, Personen, die in Not geraten sind, zu helfen. Das ist für uns auch die Motivation, den freiwilligen Feuerwehrdienst zu leisten.

Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Herausforderungen?

Als erstes muss ich genügend Leute zur Verfügung haben, um den Einsatz zu bewältigen. Dann steht bei solchen Einsätzen immer die Frage im Raum, ob man alle gerettet oder evakuiert hat. Wir müssen so schnell wie möglich wissen, wo alle Bewohnerinnen und Bewohner sind. Und schliesslich läuft alles viel einfacher, wenn die Leute ruhig bleiben und unseren Anweisungen folgen. Dazu ist es hilfreich, wenn sie die Broschüre zur Evakuierung ab und zu studieren. So wissen sie, was zu tun wäre, falls es tatsächlich einmal so weit kommen würde.



«Die Informations-Broschüre ab und zu studieren»

Für eine Evakuierung von Brienz/Brinzauls, Vazerol, Surava und Tiefencastel gibt es je eine Informationsbroschüre. Sie erklärt, wie die Evakuierung abläuft, über welche Route sich die Bewohner:innen in Sicherheit bringen und wo sie sich registrieren müssen.

Jede Broschüre ist in Deutsch, Romanisch, Italienisch und Englisch erhältlich

Für eine Evakuierung bleiben im Normalfall mehrere Stunden bis Tage Zeit. Nur im Fall einer unmittelbaren Gefährdung durch einen unmittelbar bevorstehenden Bergsturz müsste sie sofort erfolgen. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist aber sehr klein.

Hier können die Broschüren heruntergeladen werden:

- > [Broschüre für Brienz/Brinzauls](#)
- > [Broschüre für Vazerol](#)
- > [Broschüre für Surava](#)
- > [Broschüre für Tiefencastel](#)



Roland Farrér

Der Landwirt aus Stierva ist seit 2006 Kommandant der Feuerwehr Albula. Seit 2019 beschäftigt er sich als Feuerwehroffizier mit der Planung und Durchführung einer Evakuierung der gefährdeten Gebiete. An seiner Aufgabe reizt ihn, dass er in der Planung und den Übungen mit seiner Erfahrung und seinen lokalen Kenntnissen dazu beitragen kann, dass die Feuerwehr optimal auf den Ernstfall vorbereitet ist, der eine Evakuierung nötig machen würde.

Roland Farrér (49) trat schon mit 16 Jahren der Feuerwehr bei. Seit 2012 ist er Präsident des Bündner Feuerwehrverbandes und seit 2021 Vizepräsident des Schweizerischen Feuerwehrverbandes. Farrér ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und lebt in Stierva.

**Das Bulletin zum Briener Rutsch
im Abonnement und für Ihr Mobiltelefon**

Sie können das monatliche Bulletin zum Brienzer Rutsch abonnieren. Es wird Ihnen dann bei Erscheinen automatisch als E-Mail zugestellt. Es ist so gestaltet, dass es auch auf Mobiltelefonen gelesen werden kann. Selbstverständlich können Sie dieses Abonnement jederzeit wieder abbestellen. Ihre Mailadresse wird ausschliesslich für diesen Zweck verwendet und an niemanden weitergegeben.

[Hier können Sie das Bulletin abonnieren.](#)

Wir hoffen, dass unsere regelmässige Information zum Brienzer Rutsch Ihren Wünschen entspricht. Falls Sie Anregungen haben, [können Sie uns hier eine E-Mail schreiben.](#)

Herausgeber: Gemeindeführungsstab Albula/Alvra

Redaktion: Christian Gartmann

Kontakt: medien@albula-alvra.ch

Copyright © 2021 Gemeinde Albula/Alvra

Unsere Adresse:

Gemeinde Albula/Alvra

Veia Baselgia 6

7450 Tiefencastel

+41 81 681 12 44

info@albula-alvra.ch

Hier können Sie [Ihr Abonnement für dieses Bulletin ändern](#) oder [das Bulletin abbestellen.](#)

